

Skitour Rheinwaldhorn 3409 m

Freitag, 23. März, Adulahütte UTO 2393 m (*Andreas Mörikofer*)

Wieder fanden sich 13 Berner, Thurgauer und ausgewanderte oder zugewandte zur gemeinsamen Frühlingstour - einmal mehr bei strahlendstem Wetter - tröpfchenweise bis Campo Blenio zusammen. Nach dem Service des Alpentaxis bis unterhalb der Luzzone-Staumauer ging der Aufstieg zuerst durch zwei Tunnels der Stauanlage, bis wir ins sanft ansteigende Val di Carassino gelangten. Nach gut 3 Stunden gemütlichen Gleitens gings dann auf der Höhe der unteren Adulahütte (SAC) noch knapp 400 m steil hinauf zur unbewarteten UTOE-Hütte. Dank den Anfeuer- sowie den Kochkünsten von Armin und Fredi war der Küchenraum bereits nach 1 ½ Stunden warm und die Spaghetti gar. Für die Nacht wurden die Schnarcher repariert, so dass dank dem vom Hüttenwart zur Verfügung gestellten Wein- und Bierlager, Schlafsack und 1-2 Duvets fast alle schnell zur wohligen Nachtruhe fanden.

Samstag, 24. März, Rheinwaldhorn 3409 m (*Res Matter*)

Wir profitieren vom gestrigen langen Anmarsch in die Adulahütte UTOE und müssen heute erst um 7 Uhr aufstehen und um 8 Uhr starten (die Gruppe, welche in der Läntahütte gestartet ist, musste um 6 Uhr aufbrechen!). Nach kurzer Zeit erreichen wir die ersten Felsen des Gaiiron, welche wir umgehen müssen; ab und zu müssen wir die Skis abziehen und zu Fuss die Steine überqueren. Kurz darauf sind wir bereits oberhalb dieses Felsbands und können eine schöne gebogene Spur ziehen unterhalb des Cima della Negra bis auf den Gletscher zum Adulajoch. Vor mir läuft Vreni und ich muss noch immer schmunzeln über ihre Aussage gestern Abend, als sie das Weinlager gefunden hatte: „Wenn wir den allen austrinken, werden wir es nicht auf das Rheinwaldhorn schaffen“. Ich erwiderte: „Dann gehen wir eben auf den Adula!“. Sie: „Ja, das wäre dann halt die Alternative!“. Wir haben herzlich gelacht und Vreni wird sicher nie mehr vergessen, dass das Rheinwaldhorn auf Italienisch Adula genannt wird!

Dann noch ein kurzer Effort und wir stehen auf dem Gipfel, einige sogar mit den Skis. Eine wunderbare Weitsicht eröffnet sich uns beim Mittagessen, einfach herrlich! Nach der Verpflegung geht's auf die Abfahrt über den Läntagletscher. Die Schneesverhältnisse sind nicht ganz optimal, immer wieder gibt es zwischendurch Deckel, welche einige spektakuläre Stürze produzierten, zum Glück ohne Folgen. Auf 2600m gilt es einen steilen Felsriegel zu durchqueren, anschliessend zieht es sich gemächlich bis zur Läntahütte, wo wir am frühen Nachmittag eintreffen. Draussen vor der gemütlichen Hütte geniessen wir bei Kuchen und Bier die wärmenden Sonnenstrahlen, bis wir zum Jassen und Nachtessen in die Hütte wechseln. Dieser schöne Tourentag wird allen in schöner Erinnerung bleiben.

Sonntag, 25. März, Furggeltihorn (*Roland Wyss*)

Aufstehen um sechs Uhr mag auf den ersten Blick human erscheinen, aber am ersten Morgen der Sommerzeit kommt es einem doch etwas früh vor. Nach dem individuellen aber routinierten Hüttenmorgenritual nahmen wir pünktlich um 7 Uhr den am Vorabend sorgsam (vielleicht auch etwas sorgenvoll) studierten Anstieg Richtung Furggeltihorn in Angriff.

Routiniert legte Andreas, direkt vis-à-vis der Läntahütte unterhalb der mächtigen Gneiswand, eine exakte Spur im steilen Gelände, sorgsam dem kleinen Eiswändli

ausweichend. Im oberen Teil setzte Felix, der Gast aus dem Prättigau, die Spuarbeit fort, so dass wir uns nach knapp einer Stunde und rund 450 m höher eine kurze Verschnaufpause gönnten. Leichter Schneefall und geringe Sicht wurden kaum wahrgenommen. Der weitere Anstieg in schönem Tourengelände wurde durch Armin weiter gespurt. So erreichten wir zielsicher und etwas überraschend den Gipfel des Furggeltihorns. Der sich langsam verziehende Nebel erlaubte den Blick auf die vielversprechende Abfahrt Richtung Zervreilasee. Im oberen Teil etwas verblasen, fanden ein paar Tüfteler rasch schöne NW-Expositionen, die genussvolles Abfahren erlaubten. 1200 Höhenmeter tiefer bei schon fast frühlingshaften Temperaturen und einer kurzen Stachelstrecke entlang des Sees, einem ca. halbstündigen Gegenanstieg und einer kurzen Abfahrt entlang der Strasse, endete die Tour im sonnigen, schneeumrahmten Gartenrestaurant Zervreila bei einem kühlen Getränk.

Um 13.30 Uhr nahm uns das Taxi nach Vals, wo es Gelegenheit für eine weitere flüssige oder gefrorene Stärkung auf dem sonnigen und warmen Dorfplatz gab. Auf der Heimreise dünnte sich die 13-köpfige Gesellschaft langsam aus, so dass wir für das letzte Teilstück von Zürich nach Frauenfeld nur noch zu viert waren.

Andreas und Béatrice, recht herzlichen Dank für die ausgezeichnete Tourenorganisation: Die Hütten waren super, die Landschaften schön und einsam, die Truppe angenehm und das Wetter perfekt.